Die Festigkeit des Douglasienholzes

Autor(en): **J.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-582489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die verkleinerte Laubholz-Einfuhr geht zum großen Teil auf Kosten der Bezüge aus Deutschland, was folgende Zahlen beweisen. Aus Deutschland wurde an Laubholz eingeführt:

	März 1932	Februar 1932	März 1931
Buchenrundholz	3,836 q	18,560 q	12,010 q
and. Laubrundholz	13,704 q	27,282 q	19,141 q
Eichenbretter	3,735 q	7,453 q	7,083 q
and. Laubholzbretter	3,067 q	3,438 q	2,124 q
Total	24,342 q	56,733 q	40,358 q

Die Festigkeit des Douglasienholzes.

(Korrespondenz.)

Die ältesten Kulturen der aus Nordamerika eingeführten Douglastanne oder kurz „Douglasie" (Pseudotsuga Douglasii oder taxifolia) in Mitteleuropa haben gegenwärtig ein Alter erreicht, das bereits zur Abgabe eines ziemlich sicheren Urteils über die technischen Eigenschaften ihres Holzes berechtigt, in erster Linie natürlich inbezug auf das Nutzholz. Bei der auch in Europa beobachteten außerordentlichen Raschwüchsigkeit und bei dem ebenso raschen Dickenwachstum der Douglasie kommt ein Alter von durchschnittlich 55 bis 60 Jahren (Frankreich, England, Deutschland) einem Umtrieb bei unserer Flach- und Hügellandsfichte gleich. Manchenorts kommt daher schon einheimisches Douglasienholz zur Verarbeitung, dessen Nutzwert allgemein den an es gestellten Erwartungen entspricht. Vom Standpunkt des Amerikaners spielen manche Holzeigenschaften allerdings nicht die Rolle wie bei uns, so z. B. die Dauerhaftigkeit; in dieser Hinsicht treibt jener immer noch eine gewisse Holzverschwendung; es kommt ihm noch viel mehr auf raschen Holzwuchs, selbst auf Kosten der Feinjährigkeit an, als unseren Ansichten über breitringige Tischlerware im allgemeinen entspricht. Darum wird ja auch z. B. die Weymouthkiefer, die „white pine" oder „Weißkiefer" Nordamerikas, dort noch immer stark gesucht und teuer bezahlt, während wir ihr Holz schon lange als schwammig und wenig dauerhaft seines ursprünglichen Nimbus entkleideten.

Nun hat die preußische Forstwirtschaft Untersuchungen über die Festigkeitseigenschaften der Douglasie angestellt, die von Trendelenburg in den „Mitteilungen aus Forstwirtschaft und Forstwissenschaft" von 1931 veröffentlicht.

Diese an 308 Holzproben aus Deutschland, Dänemark und Amerika vorgenommenen Untersuchungen erstreckten sich auf Biegungs- und Druckfestigkeit, dann Schubfestigkeit und Härte; man fand, daß die Douglasie in höherem Alter auf geeigneten Standorten in Europa das gleiche hochwertige Holz wie an der Westküste Amerikas hervorbringt. Das von den Amerikanern so sehr gesuchte Urwaldholz — „first growth" oder „primeval" — verdankt seinen Ruf eigentlich nur seiner natürlichen Astreinheit. Wuchsoptimum und Optimum der Festigkeit fallen zusammen; der bessere Standort erzeugt das bessere Holz. Die Erziehung der Douglasie soll auf diese Astreinheit und ein möglichst gleichmäßiges Wachstum besonders Gewicht legen, obwohl — oder „weil", wie der Amerikaner sagen würde, die optimale Ringbreite bei ihr höher liegt als bei unserer einheimischen Fichte, Kiefer und Lärche. Die relative Holzfestigkeit der Douglasie ist höher als bei der Lärche, aber kleiner als bei der Fichte. Nach dem Trockengewicht und der Festigkeit des durchschnittlich erzeugten Holzes nimmt die Lärche den ersten Rang ein, ihr folgen Douglasie und Kiefer, dann Fichte und Tanne.

Die große Bedeutung des Douglasienholzes liegt nach diesen Untersuchungen darin, daß seine Qualität selbst ein ausgiebiger Lichtungszuwachs nicht zu beeinträchtigen vermag. Das Douglasienholz ist mit Vorteil als Bau- und Brückenholz, Schwellen- und Grubenholz, beim Schiffsbau, für Röhren, Fässer, Fußböden, Holzpflaster, Möbel, Wand- und Deckenverkleidungen verwendbar. Dagegen eignet es sich in der Papiererzeugungsbranche nur zur Herstellung von Packpapier gröberer Sorten.

Im Freien hat das Douglasienholz unimprägniert eine Dauer von 8 bis 11 Jahren, mit Kreosot imprägniert erhöht sich diese Dauer um ein Vielfaches. Auf besten Standorten liefert die Douglasie größere Holzmengen als unsere heimischen Nadelhölzer.

Ing. J. P—y.

Volkswirtschaft.

Förderung der Heimarbeit. Bekanntlich ist letztes Jahr in enger Fühlungnahme mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und der Abteilung für Landwirtschaft unter dem Namen „Heimarbeitsverband" eine private Vereinigung gegründet worden, die öffentliche und private Institutionen und Unternehmungen, welche der Heimarbeitsbeschaffung dienen, zusammenschließen soll. Es ist vorgesehen, den Heimarbeitsverband durch den Bund zu subventionieren. Um hiefür, sowie für die Subventionsbegehren kantonaler Regierungen und lokaler Heimarbeitsorganisationen eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, ist ein Bundesbeschluß zur Förderung der Heimarbeit in Vorbereitung, der im Laufe dieses Jahres der Bundesversammlung unterbreitet werden soll. Die Heimarbeiterschutzgesetzgebung soll gemeinsam mit der allgemeinen Gewerbegesetzgebung, mit der sie inhaltlich eng verbunden ist, erledigt werden.

Verbandswesen.

Der Seeländische Schmiede- und Wagnermeisterverband hielt unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Herrn A. Räz in Aarberg, seine Frühjahrsversammlung ab. Nach gründlicher Diskussion beschloß die Versammlung, der schweizerischen Tarifkommission eine kleine Tarif-Preisreduktion zu beantragen. Als nächster Versammlungsort wurde Frieswil in Aussicht genommen.

Totentafel.

+ **Jakob Hotz, Sägereibesitzer in Baar** (Zug), starb am 20. April im Alter von 60 Jahren.

+ **Hermann Kuttruff, Malermeister in Kilchberg** (Zürich), starb am 23. April im 59. Altersjahr.

+ **Albert Manz-Weilenmann, alt Malermeister in Küsnacht** (Zürich), starb am 24. April im 91. Altersjahr.

Bei Adressenänderungen wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern neben der **genauen neuen** stets auch die **alte Adresse** mitteilen.

Die Expedition.